



Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.
Landesvorsitz.: Monika Sauer, OStRin, Heckenweg 19, 63743 Aschaffenburg, Tel: 06021 / 96295
Stellv. Vorsitz.: Ulrike Murr, OStRin, Dr.-Carl-von-Linde-Str. 7, 81479 München, Tel.: 089 / 74424258
Homepage: www.krgb.de E-Mail-Adresse: krgb@vr-web.de
Bankverbindung: Konto Nr. 213 8395, LIGA Bank Regensburg, BLZ 750 903 00

Januar 2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am Anfang des Jahres 2012 möchte ich zunächst allen Mitgliedern und Freunden des KRGB beruflich und privat alles Gute und Gottes Segen wünschen.

Gleichzeitig bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die mich und unsere Arbeit im Verband unterstützt und begleitet haben. Jede positive Resonanz tut gut und hilft weiter.

Eine wichtige Aufgabe des Religionsunterrichts besteht darin, die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu begleiten und zu fördern. Aus unserem christlichen Glauben heraus wissen wir: Jeder Mensch ist von Gott geliebt und wertvoll, unabhängig davon, was er leistet. Das zu erfahren macht froh und stark. Diese befreiende Botschaft versuchen wir Religionslehrerinnen und Religionslehrer den jungen Menschen in unserem Unterricht und durch unser Verhalten zu vermitteln. Das ist für mich eine Herausforderung, die ich gerne annehme.

Monika Sauer

Inhaltsverzeichnis

1. Aus dem Landesverband	
Aus der Landesverbandskonferenz am 15.10.2011 in Nürnberg	3
Wir gratulieren	4
DK Prälat Erich Pfanzelt tritt in den Ruhestand	5
2. KRGB und innerkirchlicher Dialogprozess	7
3. Informationen (nicht nur) für Referendarinnen und Referen-	
 dare	10
4. Aus der Deutschen Bischofskonferenz	11
5. Aus dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken.....	11
6. Aus dem Religionspädagogischen Zentrum	12
7. Neues aus dem ISB	13
8. Aus den Diözesen.....	14
9. Kooperation mit anderen Verbänden und Arbeitsgemeinschaf-	
 ten	21
10. Fortbildungsangebote.....	22
11. Sozialethische Offensive	25
12. KRGB intern	
Personalien	28
Beitrittserklärung / Einzugsermächtigung	29
Änderungsmeldung.....	30
Bestätigung für das Finanzamt.....	31
Aus der Kassen- und Geschäftsführung	31
13. Die neue KRGB-Homepage	32

1. Aus dem Landesverband

Aus der Landesverbandskonferenz am 15.10.2011 in Nürnberg

- **Neue Zuständigkeiten für Schulkommissariat und RPZ:** Mit der Verlegung des Katholischen Schulkommissariats in Bayern in das Katholische Büro übernimmt dessen Leiter, der Münchner Domdekan Dr. Lorenz Wolf, Titel und Aufgaben des Schulkommissars. Das Religionspädagogische Zentrum in Bayern (RPZ) bleibt dem Schulkommissariat zugeordnet.
- **Reduzierung der Anzahl kirchlicher Religionslehrer/-innen:** Die Abstellungsverträge von Religionslehrern im Kirchendienst an Gymnasien mussten auf Weisung des Kultusministeriums drastisch reduziert werden. Mit weiteren Reduzierungen in den nächsten Jahren ist zu rechnen.
- **Katholische Religionslehre als Abiturprüfungsfach:** Katholische Religionslehre erfreute sich auch im ersten G8-Jahrgang als Abiturprüfungsfach großer Beliebtheit. In der schriftlichen Prüfung entschied sich die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler für neuere Aufgabenformen. Von den vier Aufgaben wurde die Aufgabe mit gestalterischem Anteil am häufigsten gewählt. Die Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, auch weiterhin auf die Möglichkeit hinzuweisen, Katholische Religionslehre als Abiturprüfungsfach zu wählen.
- **Einstellungssituation im Fach Katholische Religionslehre:** Zum September 2011 wurden von 54 Bewerberinnen und Bewerbern aus dem laufenden Prüfungsjahrgang mit Katholischer Religionslehre und Beifach 29 in den Staatsdienst übernommen, das entspricht 54%.
- **Dialogprozess:** Die einzelnen Diözesanverbände werden ermutigt, sich – sofern nicht bereits geschehen – um Aufnahme in die Diözesanräte zu bemühen, der KRGB stellt zudem einen Antrag auf Aufnahme in das Landeskomitee der Katholiken in Bayern. – Die Anregungen von Kolleginnen und Kollegen zum Dialogprozess werden gebündelt und im Rundbrief veröffentlicht, damit sie auf möglichst breiter Basis in die verschiedenen kirchlichen Gremien (u.a. die Diözesanräte, s.o.) und Gesprächsprozesse eingebracht werden können. Der KRGB-Landesvorstand bringt darüber hinaus die Frage nach der Beteiligung der Religionslehrerschaft am Dialogprozess Mitgliedern der Freisinger Bischofskonferenz gegenüber zur Sprache. Über weitere Schritte wird auf der nächsten Landesverbandskonferenz beraten.
- **Fortbildungstagung 2012:** Das Thema der nächsten landesweiten Fortbildungstagung (8.11. bis 10.11.2012, Kloster Banz) wird lauten: „Lebenswelten der Jugendlichen und kirchliche Sexualmoral“.
- **Weiterer Termin:** Die nächste **Landesverbandskonferenz** findet am 17.3.2012 in Nürnberg statt.

Ulrike Murr



Wir gratulieren



Sabine Nolte-Hartmann zum 50. Geburtstag

Am 21. Dezember feierte Sabine Nolte-Hartmann ihren 50. Geburtstag. Sie dürfte den meisten KRGB-Mitgliedern als Fachreferentin für Katholische Religionslehre am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) bekannt sein und engagiert sich darüber hinaus seit vielen Jahren im KRGB (u.a. als Vorsitzende des Diözesanverbands Augsburg) und im Bayerischen Philologenverband (u.a. als Bezirksfachgruppenvorsitzende Schwaben). Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres wird Sabine Nolte-Hartmann die Leitung des Gymnasiums Maria Stern in Augsburg übernehmen. Für ihre neue Aufgabe wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen!



Edmund Speiseder zum 60. Geburtstag

Am 20.11.2011 (!), dem Fest des Heiligen Korbinian, feierte Edmund Speiseder seinen 60. Geburtstag. Neben seiner Tätigkeit als Schulleiter des Gymnasiums der Ursulinen-Schulstiftung Straubing engagiert er sich seit vielen Jahren ehrenamtlich als Landesfachgruppenvorsitzender für Katholische Religionslehre im Bayerischen Philologenverband und nimmt in der KRGB-Landesverbandskonferenz die Aufgaben eines Beisitzers wahr. Darüber hinaus ist Edmund Speiseder der Diözesanvorsitzende der KED (der Katholischen Elternschaft Deutschlands) im Bistum Regensburg und als solcher Mitglied im dortigen Diözesankomitee, welches er wiederum im Landeskomitee der Katholiken in Bayern vertritt.



Wolfgang Lanzinger zur Verleihung der Korbiniansmedaille der Erzdiözese München und Freising

(vgl. Seite 18)

Herzlichen Glückwunsch!

DK Prälat Erich Pfanzelt tritt in den Ruhestand

Namen von Straßen und Plätzen weisen bekanntermaßen oft auf Menschen hin, die sich besondere Verdienste erworben haben. Das ist in München nicht anders, und so findet man im Stadtteil Perlach den berühmten Pfanzeltplatz. Erfährt man nun die Profession des Namensgebers dieses Platzes und der benachbarten Schule – Geistlicher und Schulinspektor –, könnte man vermuten, die Stadt München benenne ihre Lokalitäten nach lebenden Persönlichkeiten. Dem ist freilich nicht so, der Königlich Geistliche Rat Martin Pfanzelt war bereits von 1869 bis 1912 Pfarrer in Perlach. Immerhin scheint der Name Pfanzelt bis heute mit drei Schlagwörtern verbunden zu sein: Geistlicher, Schule und Schulinspektion – heute könnte man den letztgenannten Begriff vielleicht durch die etwas sperrigere Formulierung „Sicherung der Unterrichtsqualität“ ersetzen. Und damit wäre die Brücke geschlagen zu Erich Pfanzelt, der es als Domkapitular und Päpstlicher Ehrenprälat freilich noch weiter gebracht hat als sein berühmter Namensvetter.

Die Anfänge der Karriere von Prälat Erich Pfanzelt liegen in den Siebzigern des vergangenen Jahrhunderts und wirken auf den ersten Blick wie die ganz normale Laufbahn eines engagierten Kollegen: 1975 Studienrat, bereits vier Jahre später Oberstudienrat, 1990 schließlich Studiendirektor. Doch das war bei ihm erst der Anfang. Auf die verantwortungsvolle Aufgabe als Direktor des Staatlichen Studienseminars Albertinum, des ältesten Internats in München, folgte der Sprung in eine Tätigkeit von bayernweitem Ausmaß: Erich Pfanzelt war von 1995 bis 1998 am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) als Fachreferent für Katholische Religionslehre tätig und gestaltete in dieser Funktion den katholischen Religionsunterricht im Freistaat maßgeblich mit. 1998 wurde er ins Erzbischöfliche Ordinariat München berufen und leitete dort fortan das Referat „Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit / Katholische Verbände“. Zugleich bekleidete er das Amt des Ständigen Stellvertretenden Generalvikars. Zum 1.9.2004 trat Prälat Erich Pfanzelt die Nachfolge von Prälat Ernst Blöckl als Schulreferent der Erzdiözese München und Freising an – eine Aufgabe, mit der traditionell die Leitung des Katholischen Schulkommissariats in Bayern verbunden war, einer Einrichtung der Freisinger Bischofskonferenz, der das Religionspädagogische Zentrum in Bayern (RPZ) und die Religionspädagogische Materialstelle zugeordnet sind.



Dem KRGB ist Prälat Pfanzelt seit langem verbunden; seit 1995 gehörte er der Landesverbandskonferenz an, zunächst als ISB-Referent, später als Leiter des Schulkommissariats. Besonders hervorzuheben ist seine große Treue zum Verband, die sich u.a. darin zeigte, dass er ungeachtet zahlreicher anderer Termine immer bei den Landesverbandskonferenzen anwesend war, um die Verbandsvertreter(innen) über die neuesten Entwicklungen in Sachen Religionsunterricht zu informieren.

Auch in seiner stetigen Teilnahme an den großen Landestagungen drückte sich seine Wertschätzung des KRGB aus. Prälat Erich Pfnzelt bezog den Verband immer in Entscheidungen beratend ein, die vom Katholischen Schulkommissariat in Bezug auf den gymnasialen Religionsunterricht zu treffen waren - ein großer Vertrauensbeweis für alle, die sich im KRGB ehrenamtlich für den Religionsunterricht in Bayern engagieren.



Auf der KRGB-Diözesantagung München und Freising 2011 (Foto: Bruno Münch)

Leidenschaftlich trat Prälat Pfnzelt für die Bewahrung und Stärkung des konfessionellen Religionsunterrichts ein, der es ermögliche, junge Menschen in die konkrete Glaubensform hinein zu erziehen. So leiste er einen unverzichtbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Werteerziehung der jungen Generation. Dabei habe der Religionsunterricht die Erfahrungen und Sehnsüchte der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen, etwa die Fragen nach Gerechtigkeit, Leben und Tod. Da der konfessionsgebundene Religionsunterricht vom Bildungsauftrag der Schule her zu verstehen sei, könne auf den Status als Vorrückungsfach nicht verzichtet werden.

Das Bemühen um die Stärkung des Faches Katholische Religionslehre scheint Früchte getragen zu haben: Das Fach erfreut sich hoher Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern und wird häufig als Abiturprüfungsfach gewählt, die Zahl der Austritte aus dem Religionsunterricht ist rückläufig, die Zahl der Referendare nimmt zu.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Tätigkeit als Schulreferent und Schulkommissar lag auf der Bestandssicherung und Weiterentwicklung von Schulen in kirchlicher Trä-

gerschaft, die sich einer großen Nachfrage erfreuten, was eine große Chance für die Kirche darstelle. Besonders am Herzen lag Prälat Pfanzelt auch der Auf- und Ausbau von Schulpastoral und Krisenseelsorge, angestoßen u.a. durch den Amoklauf an der Freisinger Wirtschaftsschule im Jahr 2002. Zukunftsweisend ist darüber hinaus der von Prälat Pfanzelt und dem damaligen Kultusminister Schneider unterzeichnete Rahmenvertrag, der Religionslehrer(inne)n, pastoralen Mitarbeiter(inne)n und Jugendverbänden die Mitarbeit bei der schulischen Ganztagsbetreuung ermöglicht.

Prälat Erich Pfanzelt vertrat seine Anliegen mit Nachdruck nicht nur gegenüber staatlichen Stellen, z.B. in Zusammenhang mit der Neufassung der GSO, sondern auch innerhalb der Kirche, wenn es etwa um die zeitgemäße Gestaltung der Schulbuchreihen ging. So wird die Lücke, die das „Gesicht des Religionsunterrichts in Bayern“ hinterlässt, schwer zu schließen sein.

Bleibt uns noch, ein ganz herzliches „Vergelt's Gott!“ für all das zu sagen, was Prälat Erich Pfanzelt für den Religionsunterricht in Bayern geleistet hat, womit er uns Religionslehrerinnen und Religionslehrern den Rücken gestärkt hat, Dank für seine wertschätzende Anerkennung unserer Arbeit und die vielen scharfsinnigen Analysen und besonnenen Beiträge, durch die er die Arbeit des KRGB enorm bereichert hat! Für seinen Ruhestand wünschen wir ihm Gesundheit, viele weitere erfüllte Jahre und Gottes reichen Segen!

Monika Sauer und Ulrike Murr

2. KRGB und innerkirchlicher Dialogprozess

Der Dialogprozess scheint die Gemüter tatsächlich zu bewegen – jedenfalls sind in den letzten Monaten mehrere Rückmeldungen beim KRGB-Vorstand eingegangen. Das Spektrum reicht hierbei von Zustimmung und Dank für die Stellungnahme der Landesverbandskonferenz zum Memorandum „Kirche 2011: ein notwendiger Aufbruch“ bis hin zu großer Verärgerung über die Position des KRGB und Austritt aus dem Verband (wobei die positiven Rückmeldungen deutlich überwiegen). Etliche Mitglieder sind der Einladung gefolgt, sich über den KRGB am Dialogprozess zu beteiligen und haben inhaltliche Anregungen gegeben, die der Landesvorstand gebündelt hat und am 3. Februar 2012 in einem persönlichen Gespräch dem Vorsitzenden der Freisinger Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, überreicht. Darüber hinaus wurden auf der letzten Landesverbandskonferenz die Diözesanvorstände ermutigt, sich – soweit noch nicht geschehen – über die jeweiligen Geschäftsführer um Aufnahme in die Diözesanräte zu bemühen, um als Religionslehrkräfte Präsenz zu zeigen und sich in die inhaltliche Arbeit mit einzubringen. Aus dem gleichen Grund hat der KRGB-Landesvorstand einen Antrag auf Aufnahme in das Landeskomitee der Katholiken in Bayern gestellt.

Im Folgenden werden wesentliche Inhalte der Rückmeldungen zusammengefasst, die als Reaktionen auf den Aufruf „Starten Sie Ihre eigene Dialoginitiative ...“ (Rundbrief 2/2011, S. 15) beim Landesvorstand eingegangen sind. Eine Kollegin hat

Aussagen von Schülerinnen und Schülern aus drei Oberstufenjahrgängen zusammengetragen, die hier eigens dokumentiert werden; alle anderen Rückmeldungen stammen von Kollegen, die sich bereits im Ruhestand befinden.

Rückmeldungen von Oberstufenschüler(inne)n eines Münchner Gymnasiums:

- **Jugend und Kirche:** Beklagt wird der Mangel an ansprechender Jugendarbeit vor Ort und an jugendgerechten Gottesdiensten.
- **Frauen und Kirche:** Der Ausschluss von Frauen von der Weihe (Diakonat / Priestertum) ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen nicht nachvollziehbar und wird als Diskriminierung und Herabsetzung der Frau empfunden – dabei sollte die Kirche der Gesellschaft doch eigentlich „als Vorbild und mit gutem Beispiel vorausgehen“ und ihr nicht hinterher hinken.
- **Ökumene:** Gerade Jugendliche mit Eltern aus beiden Konfessionen stellen die Frage, ob es wirklich im Sinne Jesu ist, wenn der evangelische Elternteil vom Kommunionempfang ausgeschlossen ist bzw. aus diesem Grund gar nicht in den Gottesdienst mitkommt. Der Vorschlag, in dieser Frage dem eigenen Gewissen zu folgen und sich (als evangelischer Christ) direkt von Jesus zur Kommunion eingeladen zu fühlen, kann als „Heimlichtuerei“ nicht zufrieden stellen – zumal es durchaus vorkommt, von Kommunionshelfern darauf angesprochen zu werden, dass ein entsprechendes Verhalten nicht in Ordnung sei.
- **Kirchliche Sexualmoral:** Die katholische Kirche wird in diesem Bereich weitgehend als inkompetent („Zölibatäre Männer können da nicht mitreden!“) und unrealistisch wahrgenommen, besonders in Hinblick auf das Verbot künstlicher Verhütungsmittel; besser als ein „Nein“ wäre hier aus Sicht der Jugendlichen ein begleitendes „Wie ist dein Verhalten am besten zu verantworten vor dir und deinem Partner / deiner Partnerin?“.
- **Homosexualität:** Die kirchliche Haltung zur Homosexualität wird als ausgrenzend und damit nicht im Sinne Jesu empfunden; in der Kirche sollte jede(r) unabhängig von der sexuellen Orientierung willkommen sein und tätig sein dürfen – als Vorbild für die Gesellschaft und für die Welt.
- **Schwangerenkonfliktberatung:** Als Nachfolger(innen) Jesu müssten Christ(inn)en gerade Menschen in schweren Zeiten begleiten und ihnen beistehen, auch wenn sie sich anders entscheiden, als man selbst es erhofft oder gut findet. Es sei nach außen hin blamabel, dass sich die Kirche da „die Hände nicht schmutzig machen möchte“.
- **Ernstnehmen von Laien:** Dass z.B. im Pfarrgemeinderat der Pfarrer das letzte Wort hat und die Laien nur beratende Funktion haben, wird als entmündigend und demotivierend wahrgenommen – außer man habe „großes Glück mit seinem Pfarrer“ (was auch einige Jugendliche berichtet haben).

Rückmeldungen von Kollegen im Ruhestand:

- **Generelle Einschätzung der Dialoginitiative:** Angesichts früherer „gescheiterter Dialogversuche“ und anderer negativer Erfahrungen (z.B. Umgang mit Gemeinden, die aufgelöst wurden) wird in Frage gestellt, ob ein Dialog „auf Augenhöhe ohne Häme“ überhaupt geführt werden könne. Ungeachtet dieser Erfahrungen signalisieren die Kollegen eine große Bereitschaft, sich in den neu angestoßenen Dialogprozess einzubringen; beispielhaft genannt wurde eine Initiative auf Dekanatebene.

„Hierarchen“ und „Laien“ seien gleichberechtigte Dialogpartner, der Dialog selbst ergebnisoffen; jeder Erkenntnisschritt im Dialogprozess solle theologisch belegt werden.
- **Beteiligung der Religionslehreschaft am Dialog:** Da Religionslehrer(innen) für die meisten Jugendlichen die einzigen seien, die noch einen Kontakt zur Kirche ermöglichen, sei es wichtig, dass sie den Kontakt sowohl zur „Basis“ als auch zu den Amtsträgern nicht verlieren sowie den Dialog sachkundig fördern. Letzterer sei besonders auch deshalb wichtig, weil ein negatives Bild der Kirche die Weitergabe der Botschaft Jesu an die folgende Generation erschwere.
- **Glaubensweitergabe:** Die Weitergabe der frohen Botschaft vom Reich Gottes bedürfe in unserer Zeit neuer Methoden der Verkündigung (der Inkulturation, der liturgischen Feiern etc.); die Verantwortung hierfür liege sowohl bei der „Amtskirche“ („Hierarchen“) als auch bei der „Volkskirche“ („Gläubige“, Suchende, Zweifelnde ...).
- **Kirchliches Amt:** Das Priestertum sei als Dienst, nicht als Amt zu verstehen, zu dem auch Frauen zugelassen werden sollten (wie auch zum Diakonat). Neben zölibatär lebenden („paulinische Richtung“) solle es auch verheiratete („petrinische Richtung“) Priesterinnen und Priester geben. Als Begründung hierfür werden neutestamentliche Befunde angeführt.

Von den „Führungsleuten in der Kirche“ erwarte man ein warmherzigeres und verständnisvolleres Verhalten gegenüber dem „Kirchenvolk“.
- **Gemeindeleben:** Sowohl die „traditionellen“ als auch die „zukunftsoffenen“ Christen sollten in den Gemeinden zu Wort kommen; als problematisch wird erachtet, wenn die Priester neben dem Zelebrieren kaum mehr Zeit für ihre Gemeinden hätten. Für den Erhalt lebendiger Gemeinden sei zudem mehr Mitsprache der Laien erforderlich, die auch – insbesondere, wenn sie theologisch ausgebildet sind – die Erlaubnis zum Predigen erhalten sollten.
- **Ökumene:** Gerade Menschen in konfessionsverbindenden Ehen könnten „konfessionsüberwindend“ wirken; die eucharistische Gemeinschaft sei unbedingt erstrebenswert. Den evangelischen Christen, die auch einer „Kirche“ angehörten, sei größere Hochachtung entgegenzubringen.

- **Kirchliche Sexualmoral:** Wissenschaftliche Erkenntnisse über die Sexualität des Menschen seien stärker zu berücksichtigen. Mit Menschen, deren Biografien Brüche aufweisen, sei barmherziger umzugehen.

Man müsse sich eingestehen, dass die „Pille“ zwar das Sexualverhalten verändert habe, nicht aber die Verantwortung der Geschlechter in Hinblick auf Begegnung, Intimität, verantwortete Elternschaft etc.

Was die sexuellen Missbrauchsfälle angeht, so sei die Kirche um ihrer Glaubwürdigkeit willen und vom Evangelium her verpflichtet, sich auf die Opferperspektive einzulassen.

Wiederverheiratete Geschiedene sollten zur Kommunion zugelassen werden.

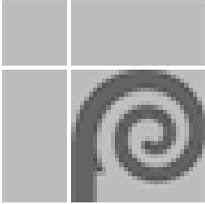
Wer weitere Anregungen, Dokumente usw. zum Dialogprozess sucht, dem sei die Seite <http://www.einen-neuen-aufbruch-wagen.de> des Zentralkomitees der deutschen Katholiken empfohlen, die sich als Plattform für aktuelle Informationen zur Entwicklung der Dialoginitiative versteht und der Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen dienen will.

3. Informationen (nicht nur) für Referendarinnen und Referendare

Die Einstellungssituation zum Frühjahr 2012 ist denkbar ungünstig, so dass viele Studienreferendare trotz guter Examina keine Planstelle ergattert haben. Verschärft hat sich die Lage u.a. dadurch, dass viele der Referendare im zweiten Ausbildungsabschnitt bis zu 17 Stunden und im dritten Ausbildungsabschnitt z.T. eigenverantwortlich unterrichten. So fühlen sich nicht wenige von ihnen betrogen — betrogen um Chancengleichheit während des dritten Ausbildungsabschnitts, weil ja nicht alle Referendare in gleicher Weise vom eigenverantwortlichen Unterricht betroffen sind bzw. waren; betrogen um ihre berufliche Zukunft, weil das 17-Stundendeputat und der eigenverantwortliche Unterricht sie schlussendlich in die Arbeitslosigkeit führen.

Eine sinnvolle Alternative zum staatlichen Schuldienst stellen u.U. kommunale, kirchliche und Schulen in privater Trägerschaft dar (www.lehrerpilot.de für katholisches Schulwerk und evangelische Schulstiftung). Zu erwägen ist auch der Schuldienst in einem anderen Bundesland (www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=518) oder im Ausland (www.auslandsschulwesen.de).

4. Aus der Deutschen Bischofskonferenz



Auf der Tagesordnung der **Herbst-Vollversammlung** 2011 der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda standen ein Rückblick auf die Apostolische Reise von Papst Benedikt XVI. nach Deutschland, der Fortgang des vor einem Jahr ins Leben gerufenen Gesprächsprozesses, die Vorbereitung der römischen Bischofssynode im Jahr 2012 zur Neuevangelisierung und die Weiterentwicklung vor allem der diözesanen Medienarbeit.

(Auch) durch den Papstbesuch fühlen sich die Bischöfe ermutigt, den **Dialogprozess** fortzusetzen. Dessen Auftakt im Juli 2011 in Mannheim führte u.a. zu der Erkenntnis, dass insbesondere drei Themen stärkere Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse: dem Umgang der Kirche mit wiederverheirateten Geschiedenen, der gemeinsamen Verantwortung aller Getauften in der Kirche und der Kommunikationsfähigkeit der Kirche.

Im Januar hat die Bischofskonferenz die **Arbeitshilfe** „Aufklärung und Vorbeugung – Dokumente zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ (Arbeitshilfe Nr. 246) herausgegeben. Sie kann über das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel.: 0228 / 103-0 bestellt werden.

5. Aus dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken

**EINEN
NEUEN
AUFBRUCH
WAGEN**

Katholikentag  Mannheim
ZdK



www.katholikentag.de

Mannheim 16. bis 20. Mai 2012 | Tel. 0621.76 440 220

Der nächste Katholikentag wird vom 16. bis zum 20. Mai 2012 in Mannheim stattfinden. Sein Motto lautet: „Einen neuen Aufbruch wagen“. Dazu der ZdK-Präsident:

„Kirche und Gesellschaft stehen gleichermaßen an einem Wendepunkt. Ohne den tatkräftigen Willen zur Erneuerung werden wir weder die gegenwärtige Krise unserer Kirche überwinden, noch die ge-

sellschaftlichen und politischen Herausforderungen in unserem Land und in der globalisierten Welt bewältigen", unterstrich der Präsident des ZdK, Alois Glück, bei der Vorstellung des Leitwortes. "Mit dem Katholikentag wollen wir ein Zeichen setzen, dass sich Christinnen und Christen sowohl an der Erneuerung ihrer Kirche als auch der Gesellschaft beteiligen wollen." Nur in einem offenen Dialog über die Probleme, die zur gegenwärtigen Krise in der katholischen Kirche geführt hätten und deren Ursachen weit tiefer lägen als der durch sexuellen Missbrauch verursachte Skandal, könne der Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche überwunden werden, betonte Glück. Dabei gehe es nicht in erster Linie um die Institution Kirche, sondern um den Glauben, den die Kirche den Menschen zu bringen habe. Um der Verkündigung des Glaubens willen müsse die Kirche zu Reformen bereit sein. "Der Katholikentag in Mannheim soll ein Zeichen setzen, dass wir zu Reformen bereit sind und einen neuen Aufbruch wagen wollen", unterstrich der ZdK-Präsident. "Wir wollen uns damit ausdrücklich in die Tradition des II. Vatikanischen Konzils stellen, dessen Beginn sich im Katholikentagsjahr zum 50. Mal jährt und das wie kein anderes Ereignis der jüngsten Kirchengeschichte für den Mut zu Erneuerung und Aufbruch in der katholischen Kirche steht." (<http://www.einen-neuen-aufbruch-wagen.de/KT/LeitwortKT.pdf>)

Quartierbestellungen sind bis zum 15. März möglich; Näheres dazu und alle weiteren Informationen finden sich unter <http://www.katholikentag.de> oder können unter der Service-Telefonnummer 0621 / 76 440 220 erfragt werden.

Die Ständige Konferenz der Kultusminister hat sich darauf verständigt, dass für die Teilnahme an Deutschen Katholikentagen und Evangelischen Kirchentagen Schülerinnen und Schülern Unterrichtsbefreiung gewährt werden kann.

6. Aus dem Religionspädagogischen Zentrum



Als neue wissenschaftliche Referentin für Gymnasium am RPZ darf ich mich Ihnen vorstellen. Seit September 2011 widme ich mich dieser

Aufgabe und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Seit 1992 arbeitete ich als Gymnasiallehrerin für Mathematik und Katholische Religionslehre in Augsburg. In den Jahren von 2001 bis 2006 begleitete ich als Mentorin Lehramtsstudierende für Kath. Religionslehre. In der Theologie habe ich mich insbesondere in die Fundamentaltheologie vertieft und wurde darin 2008 promoviert.



Die Initiative Fachschaftsarbeit hat im Herbst 2011 den geschützten Bereich für Fachbetreuer auf der RPZ-Homepage eröffnet: (erreichbar über: http://rpz-bayern.de/material_b.html); Benutzername und Passwort werden nur Fachbetreuern auf Anfrage zugesandt. Dieser geschützte Bereich soll eine digitale Vernetzung innerhalb des Fachbereiches Katholische Religionslehre ermöglichen. Bisher konnten die Beiträge von der FachbetreuerTagung im Oktober 2011 eingestellt werden.

Die Erarbeitung von Handreichungen zur 11. und 12. Klasse ist schon sehr weit gediehen. Es ist außerdem geplant, im laufenden Schuljahr auch mehrere Beiträge zu den Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 herauszugeben.

Im RPZ gab es zu Beginn des Jahres 2012 eine Veränderung: Domdekan Dr. Wolf übernahm die Leitung des Katholischen Schulkommissariates, dem das RPZ zugeordnet ist.

Dr. Margaretha Hackermeier

7. Neues aus dem ISB



Zunächst eine besonders erfreuliche Nachricht: Nach der statistischen Auswertung des ersten **Abiturs** der neuen Oberstufe zeigt sich, dass das Fach Katholische Religionslehre sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich trotz deutlich veränderter Rahmenbedingungen (z. B. nur noch ein geisteswissenschaftliches Fach im Abitur) auf hohe Akzeptanz gestoßen ist. Bei der Auswahl der Aufgaben erwiesen sich gerade die neueren Aufgabenformen als besonders beliebt. Auch die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Ebenso kommen die Möglichkeiten des Faches Katholische Religionslehre im Bereich der **Seminare** dank des Engagements und der Kreativität der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler weiterhin gut zur Geltung. Es wäre schön, wenn sich diese positive Bilanz der neuen Oberstufe auch in den kommenden Jahren stabilisieren oder sogar noch weiter verbessern könnte.

Nach dem ersten Band wurde zum Unterrichtsbeginn im laufenden Schuljahr auch der zweite Teil der **Oberstufenhandreichung**, die von einem Arbeitskreis des ISB in Kooperation mit dem RPZ erstellt wird, veröffentlicht. Beide Bände stießen auf ein sehr positives Echo. Die Teilbände 3 und 4 werden demnächst erscheinen. An der Fortsetzung der Reihe für die Jahrgangsstufe 12 wird gearbeitet. Neben Unterrichtsmaterialien enthält die Handreichung auch Beispiele für Aufgabenformate, die als Lernaufgaben im Unterricht, teilweise auch zur Vorbereitung von Prüfungen herangezogen werden können. Die Materialien können wie immer bei der Religionspädagogischen Materialstelle in München bezogen werden.

Einen Schwerpunkt der Arbeit des ISB bildet derzeit die im Kontaktbrief 2011 angekündigte Weiterentwicklung der Lehrpläne im Sinne eines Gesamtkonzepts von der Grundschule bis zum jeweiligen Schulabschluss (**LehrplanPLUS**). Hinter dem

„**PLUS**“ verbergen sich insbesondere eine explizite Kompetenzorientierung und die verbesserte Abstimmung zwischen den Schularten, aber auch die Bereitstellung exemplarischer Aufgaben und ein digitales Informationssystem. Die Arbeit der Lehrplankommission Grundschule ist bereits in vollem Gange. Die Kommissionen der weiterführenden Schularten werden ab dem kommenden Schuljahr tagen. Auch dafür werden bereits jetzt intensiv Vorbereitungen getroffen.

In diesen Kontext gehört auch die im vergangenen Oktober durchgeführte **Online-Umfrage** an den Gymnasien in Bayern zu den Erfahrungen mit dem aktuellen Lehrplan, an der sich eine erfreulich hohe Zahl von Kolleginnen und Kollegen beteiligt hat. Die Antworten werden derzeit ausgewertet. Die Ergebnisse werden also rechtzeitig vor dem Beginn der Kommissionsarbeit für den gymnasialen Lehrplan vorliegen.

Sabine Nolte-Hartmann, Fachreferentin für Katholische Religionslehre

8. Aus den Diözesen

Diözese Augsburg:

Neuwahl des stellvertretenden Diözesanvorsitzenden

Im Zentrum der Jahresversammlung des KRGB für die Diözese Augsburg am 14.11. 2011, die im Rahmen der Jahrestagung zum Thema „»Und es gibt ihn doch!« – Die Gottesfrage als Streitfall in der Postmoderne“ durchgeführt wurde, stand die Neuwahl des stellvertretenden Diözesanvorsitzenden. Wie bereits im Rundbrief 2/2011 berichtet, hatte sich die bisherige stellvertretende Vorsitzende Barbara Rauwolf aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand zurückgezogen. Mit ihren Grüßen an die Versammlung ließ sie jedoch ausdrücklich ihre weiterhin vorhandene tiefe Verbundenheit mit dem KRGB und mit der Verbandsarbeit übermitteln. Vor der notwendig gewordenen Neuwahl würdigte Frau Nolte-Hartmann als Diözesanvorsitzende das langjährige erfolgreiche Wirken Frau Rauwolfs und das große Engagement, mit dem sie zunächst als Vorsitzende, ab 2005 auf eigenen Wunsch als stellvertretende Vorsitzende die Interessen der katholischen Religionslehrkräfte an Gymnasien in der Diözese Augsburg vertreten hat. Der Dankesgruß des Diözesanverbands an Frau Rauwolf wird bei nächster Gelegenheit im Rahmen einer Verbandsveranstaltung auch persönlichen Ausdruck finden.

Zum neuen stellvertretenden Diözesanvorsitzenden wurde durch die Versamm-



lung Pater Erhard Stauffer SDB aus Buxheim gewählt. Er gehört bereits seit 2009 dem Diözesanvorstand als Schriftführer an und engagiert sich insbesondere für die Neugestaltung der Homepage des KRGB. Im Rahmen der Jahresversammlung konnte er bereits eine vorläufige Version des neuen Internetauftritts zeigen und erläutern. Durch die Wahl von Pater Stauffer zum stellvertretenden Diözesanvorsitzenden wird das Amt des Schriftführers vakant, dessen Neubesetzung mangels Kandidaten allerdings vertagt werden musste. Kandidatinnen und Kandidaten sind jederzeit willkommen!

Sabine Nolte-Hartmann

Erzdiözese Bamberg:

In Bamberg wurde im Rahmen der diözesanen Fortbildungsveranstaltung vom 20. bis zum 21.10.2011 in Vierzehnhiligen ein **neuer Vorstand** gewählt, da Ulrike Murr, die bisherige Vorsitzende, schon vor einiger Zeit nach München verzogen war. Neue Vorsitzende des Diözesanverbandes ist Dr. Claudia Leuser. Die bisherige zweite Vorsitzende, Monika Schneider, stellte sich erneut zur Wahl und wurde in ihrem Amt bestätigt; neue Schriftführerin wurde Diana Sieling.



Inhaltlicher Schwerpunkt der diesjährigen **Fortbildungsveranstaltung** war ein viel beachtetes Referat von Erzbischof Dr. Ludwig Schick zum Tagungsthema „Die Zukunft der Kirche von Bamberg – eine Vision“; dabei ging er auch auf den Dialogprozess und auf den Religionsunterricht ein.

Die **Kirche** verglich der Bamberger Erzbischof mit einem bunten Garten; sie lebe aus der Vielfalt und könne nicht einheitlich „durchgestylt“ sein. Es gebe zwar etliche in der Kirche, die einer Uniformität das Wort redeten, im Grunde aber bedürften wir – ganz im Sinn des seligen Papstes Johannes XXIII. und des Zweiten Vatikanischen Konzils – eines weiten Horizonts und der Toleranz. Die Auseinandersetzung zwischen divergierenden Positionen solle nicht in der Öffentlichkeit stattfinden, eher in der Art eines brüderlichen Gesprächs.

Ohne eine **Vision**, so Dr. Ludwig Schick, habe die Kirche keine Mission, wobei die Vision bereits vorgegeben sei (nämlich die Vision Jesu: das Reich Gottes) und sich daher von sogenannten „Kirchenträumen“ unterscheide. Diese Vision vom Reich Gottes stifte Einheit, lasse aber zugleich Vielfalt zu. Für die Kirche des dritten Jahrtausends seien die „fünf Bs“ richtungsweisend:

- 1) Die Kirche müsse **b**iblisch sein.
- 2) Wir Christen müssen **B**egeisterte sein.
- 3) Wir werden **b**ewusst als Christen leben.
- 4) Die Kirche müsse **b**eziehungsreich sein (Dialog nach außen und innen).
- 5) Die Kirche müsse **b**eweglich sein („Prüfet alles und behaltet das Gute!“).

In diesem Zusammenhang benannte der Bamberger Erzbischof für den **Religionsunterricht** folgende Ziele, die – neben der Erfüllung der Lehrpläne – immer im Blick bleiben sollten:

- 1) Der Religionsunterricht sei nicht dem Zeitgeist, sondern dem Geist Jesu verpflichtet und müsse die Perspektive auf die Ewigkeit offen halten.
- 2) Der Religionsunterricht müsse den jungen Menschen Kriterien an die Hand geben, um die Geister der Zeit deuten zu können.
- 3) Der Religionsunterricht solle „Jesu Gesicht malen“ im Sinn von Galaterbrief 3.1.
- 4) Der Religionsunterricht solle den jungen Menschen aus dem Glauben Optimismus und Hoffnung vermitteln.
- 5) Der Religionsunterricht solle dazu beitragen, Persönlichkeiten zu bilden im Sinn des Goethe'schen „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Den Religionslehrkräften sprach Dr. Ludwig Schick Dank und Anerkennung aus; die Wertschätzung ihrer Arbeit komme auch im Pastoralplan der Erzdiözese Bamberg zum Ausdruck.

In Hinblick auf den **Dialogprozess** gab der Bamberger Erzbischof zu bedenken, dass dabei alles zur Sprache kommen könne, auch wenn bestimmte Dinge den Kompetenzbereich der Kirche in Deutschland überschritten. Es müsse ein Dialog des Glaubens, der Kirche (unter kritischer Infragestellung zeitbedingter Traditionen), des Lebens (unter Einbeziehung von Freud und Leid der Menschen), der Pastoral (in Hinblick auf die Entwicklung künftiger pastoraler Schwerpunkte) und der Mission (hier und jetzt!) sein. Dabei seien Gelassenheit und Offenheit gefordert: „ ... höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Weckruf in Offb 2 und 3)

Im Anschluss an diese Ausführungen fand noch eine kurze Aussprache statt, in der Erzbischof Dr. Ludwig Schick auf Nachfrage hin ausdrücklich bestätigte, dass zwischen dem Religionsunterricht einerseits und der (Gemeinde-)Katechese andererseits eine klare Trennungslinie zu ziehen sei.

Dr. Claudia Leuser

Erzdiözese München und Freising:

„50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil – Impulse für den Lernbereich Kirchengeschichte“

Freisinger KRGB-Diözesantagung 10./11.11.2011

Die Krise, die unsere Kirche derzeit durchmacht, legt immer wieder die Rückbindung an das vor 50 Jahren von Johannes XXIII. einberufene II. Vatikanische Konzil und dessen wegweisende Beschlüsse nahe. Mit dieser Thematik befasste sich auch die im zweijährigen Turnus auf dem Freisinger Domberg stattfindende **Tagung des KRGB-Diözesanverbands München-Freising**. Dafür konnte Hans Forster, der Beauftragte des Schulreferats für die Lehrerfortbildung, hochkarätige Fachleute als Referenten gewinnen.



Prof. Dr. Franz Xaver Bischof
(Foto: Bruno Münch)

Zunächst ging Prof. Dr. Franz Xaver Bischof, Ordinarius für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der LMU München, in einem historischen Rückblick auf das Konzil und seine Rezeption bzw. Nichtrezeption ein. Diesem Impulsreferat folgten am Abend fachdidaktische Anregungen durch Dr. Matthias Wörther, den Leiter der Fachstelle des Erzbistums für Medien und Kommunikation (muk). Er versuchte Antworten auf die Frage zu finden, ob sich „Vergangenheit als Docutainment“ darstellen lässt.

Am zweiten Fortbildungstag referierte Prof. Dr. Hans Maier, langjähriger bayerischer Kultusminister und emeritierter Inhaber des Münchener Guardini-Lehrstuhls für christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie, über „Katholiken und Demokratie. Von der Französischen Revolution zum Zweiten Vatikanischen Konzil“¹. Den Abschluss bildete wieder eine fachpraktische Einheit. Darin referierte Prof. Dr. Konstantin Lindner, Ordinarius für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, über „Konturen einer zeitgemäßen Thematisierung von Kirchengeschichte im Religionsunterricht - aufgezeigt am Beispiel Oral History als Zugang zum Zweiten Vatikanischen Konzil“.

In gewohnt umsichtiger Weise und mit wohlgesetzten Worten leitete Hans Forster die Tagung und moderierte auch jeweils die rege geführte Diskussion.



Prof. Dr. Hans Maier (Foto: Bruno Münch)



Prof. Dr. Konstantin Lindner (Foto: Bruno Münch)

Im Rahmen der **KRGB-Mitgliederversammlung** wurde eine Lücke in der Diözesanvorstandschafft geschlossen. An Stelle der bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, der MB-Fachreferentin Cäcilia Spinner-Stockinger, die sich nicht mehr zur

¹ Prof. Maiers Referat kann auf der KRGB-Homepage unter <http://www.schulpastoral.eu/krgb/index.php/krgb-dioezesanverbaende/muenchen-freising> heruntergeladen werden.

Verfügung stellte, wurde Dr. Franz Hauber gewählt, pensionierter Kollege aus Rosenheim (B/C/K) und seit langem mit Erfolg in der Lehrerfortbildung und als Schulbuchautor tätig. Des Weiteren wurde mit Ildiko Kasa (K/L) vom Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien eine neue Schriftführerin gewählt an Stelle des nach 16 „Dienstjahren“ nicht mehr angetretenen Msgr. Dieter Olbrich, Seminarlehrer für Kath. Religionslehre am Ludwigsgymnasium München. Der Vorsitzende Wolfgang Lanzinger dankte den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit.

Die morgendliche Eucharistiefeier zelebrierte Prälat Erich Pfanzelt am Martinstag in der Martinskapelle des Kardinal-Döpfner-Hauses. Zum Abschluss der Tagung stand er zusammen mit Dr. Sandra Krump und Ulrike Murr aus dem Schulreferat bei den Fragen aus dem Plenum gern Rede und Antwort. Schließlich würdigte KRGB-Diözesanvorsitzender Lanzinger noch den scheidenden Schulreferenten Prälat Pfanzelt, wünschte ihm für seinen (Un-)Ruhestand alles Gute und dankte ihm mit einem Präsent für seinen engagierten und nachhaltigen Einsatz für die Belange des Religionsunterrichts und aller mit dessen Vermittlung betrauten Lehrerinnen und Lehrer.

Wolfgang Lanzinger

Korbiniansmedaille für Wolfgang Lanzinger

Beim Korbiniansfest in Freising am 19.11.2011 wurde der Vorsitzende des KRGB-Diözesanverbands München und Freising, Wolfgang Lanzinger, mit der Korbiniansmedaille geehrt. Diese Auszeichnung wurde 1988 von Friedrich Kardinal Wetter gestiftet und wird seither alljährlich an Persönlichkeiten verliehen, die sich um das kirchliche Leben in der Erzdiözese München und Freising in herausragender Weise verdient gemacht haben. Reinhard Kardinal Marx würdigte damit das ehrenamtliche Engagement des Dorfener Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, dem die Vernetzung von Schule, Stadt und Pfarrei besonders am Herzen liegt.



Foto: Fotoagentur Robert Kiderle, München

Diözese Regensburg:

Jahrestagung für katholische Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und Fachoberschulen im Bistum Regensburg vom 14. bis 15.11.2011 in Schloss Spindlhof

Die diesjährige Jahrestagung, die alle zwei Jahre vom Bischöflichen Schulreferat Regensburg unter der Leitung von Domkapitular Johannes Neumüller organisiert wird, stand unter dem Thema „Zwischen Vielfalt und Entscheidung; Religion in der offenen Gesellschaft“.

Die Thematik wird in der 11. Jahrgangsstufe des achtjährigen Gymnasiums behandelt. Nach dem ersten Durchlauf haben viele Lehrkräfte festgestellt, dass es schwierig ist, ein eigenes Unterrichtskonzept zu entwickeln. Daher wurde das Thema für diese Fortbildung aufgegriffen. Nach einer theoretischen Einführung am ersten Tag wurden am zweiten Tag konkrete Unterrichtsmodelle erarbeitet bzw. vorgestellt.

Zu Beginn der zweitägigen Fortbildung stellte der Studentenpfarrer der katholischen Hochschulgemeinde Regensburg H. Hermann Josef Eckl das **Cusanuswerk** vor. Die Bischöfliche Studienförderung unterstützt die Studentinnen und Studenten nicht nur finanziell, sondern schafft Orte der Begegnung. Sie ermutigt die jungen Leute, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen. Neu ist die Erstsemesterförderung, für die ungefähr die Hälfte der Fördermittel vergeben wird. Leider studiert keiner der neuen Stipendiaten in Regensburg.

Dr. Raimund Litz aus Köln referierte zum Thema „**Dem Glauben nachdenken. Vergewisserungen des Gott-Glaubens heute**“.

Er führte mit der Geschichte „Die Blinden und der Elefant“ in die Thematik ein. Jeder Blinde ertastet einen Teil des Elefanten, aber keiner hat den ganzen Elefanten im Blick. Die Geschichte soll aufzeigen, dass die Realität sehr unterschiedlich verstanden werden kann, je nachdem, welche Perspektive man hat oder wählt. Ähnlich ist unsere Vorstellung von Gottes Realität.

Die Gottesfrage ist nicht mehr selbstverständlich präsent in unserer säkularen Gesellschaft. Wie kann trotzdem glaubhaft und überzeugend von Religion, Glaube und Gott gesprochen werden? Dr. Litz erläuterte das Modell der „konvergierenden Optionen“, deren Grundbegriffe Welt, Ich/Seele und Gott sind. Er stellte die verschiedenen Perspektiven der Einmaligkeit des Menschen vor. Dabei ging er näher auf ein Zitat von Augustinus ein: „Zuerst muss der Mensch sich selbst finden, damit er dann, nachdem dieser Schritt getan ist, von hier aus gleichsam aufsteige und zu Gott empor genommen werde.“ Im zweiten Teil beschäftigte sich Dr. Litz mit der Gottesfrage. Er betrachtete dazu das Argument „Glaube, der nach Einsicht sucht“ des Anselm von Canterbury genauer. Die anschließende Diskussion wurde von Dr. Hundeck moderiert, der auch durch die gesamte Tagung führte.

Am Abend fuhr ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Regensburg und besichtigte die Ausgrabungen unter der Niedermünsterkirche. Andere schauten sich einen Film zum Thema Inklusion an.

Der zweite Tag begann mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier, die Domkapitular Prälät Johannes Neumüller zelebrierte.

Die neue Fachreferentin für Gymnasien am RPZ München Frau Dr. Margaretha Hackermeier sprach zum Thema „**Religion in der offenen Gesellschaft - Konkrete Hinweise zum Lehrplanthema 11.1**“. Sie führte mit einem Videoclip, in dem falsche religiöse Vorstellungen in der Werbung missbraucht werden, in die Thematik ein. Ein Auszug aus der Papstrede vor dem Bundestag am 22.09.2011 wurde parallel dazu besprochen. Nach einer allgemeinen Betrachtung der Problematik „Werbung und religiöse Elemente“ erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen anhand von vier verschiedenen Beispielen eine Lernaufgabe. Die Ergebnisse wurden in Expertengruppen ausgetauscht und im Plenum kurz vorgestellt.

Nach dem Mittagessen fand die **Mitgliederversammlung des KRGB** statt. Die beiden Diözesanvorsitzenden Marita Fornoff und Eva Czinzoll legten einen Rechenschaftsbericht über die letzten zwei Jahre ab und besprachen wichtige Anliegen des KRGB wie z.B. die Stellungnahme des KRGB zum Memorandum „Kirche 2011: ein notwendiger Aufbruch“, Katholische Religionslehre als Abiturfach, Seminare in der Oberstufe, der neue Lehrplan *PLUS*, die Verbandszeitschrift rhs, die aktuelle Situation des Religionsunterrichtes, weitere Fortbildungen, etc.

Bibeldidaktische Ansätze für K 11.2 erläuterte Frau Dr. Eva Stögbauer anhand eines erprobten Unterrichtsmodells. Prof. Dr. Matthias Fritsch beschloss die Tagung mit Informationen aus dem Schulreferat.

Marita Fornoff

Diözese Würzburg:

Am 11. und 12. Oktober fand unter Leitung des Fortbildungsreferenten und KRGB-Diözesanvorsitzenden OStR Harald Drescher die **diözesane Fortbildung** im Tagungszentrum Schmerlenbach statt zum Thema „Biographische Zugänge zur Kirchengeschichte im Religionsunterricht“, die sehr positiv bewertet wurde. Am Donnerstag Nachmittag gab zunächst StR Dr. Jochen Krenz einen Überblick über lehrplangerechte Möglichkeiten eines fächerverbindenden Unterrichts zwischen Geschichte und Katholischer Religionslehre in den einzelnen Jahrgangsstufen. Anschließend veranschaulichte OStR Gerald Mackenrodt, SL am Riemenschneider-Gymnasium Würzburg, an Beispielen für die Unter-, Mittel- und Oberstufe die Methode des biographischen Lernens. Den Freitag gestaltete Prof. Dr. Konstantin Lindner aus Bamberg ebenfalls sehr interessant und praxisbezogen. Nach einem Grundsatzreferat zum Thema „Mit „großen“ und „kleinen“ Christen der Vergangenheit und dem eigenen Lebensentwurf auf der Spur“ stellte er anschaulich mehrere Lernwege zum biographisch geprägten kirchengeschichtlichen Religionsunterricht vor, insbesondere Dilemmageschichten, legendarische Überlieferungen und „Oral History“. Am Nachmittag bot er eine Werkstattarbeit für Lernarrangements an zu verschiedenen Themen, etwa zu Hildegard von Bingen oder zum II. Vatikanischen

Konzil. Die Tagung hatte leider wenig Teilnehmer, wurde aber als äußerst gewinnbringend für die Unterrichtspraxis angesehen.

Im Rahmen der **KRGB-Mitgliederversammlung** am Donnerstag wurde Frau OStRin Susanne Schmitt erneut zur stellvertretenden Diözesanvorsitzenden gewählt.

Bei den **regionalen Herbstfortbildungen** führte Frau Claudia Keller in Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg mit den Teilnehmern einen Bibliolog durch und konnte so für diese Möglichkeit der persönlichen Begegnungen mit biblischen Texten begeistern. In Aschaffenburg wurde dabei auch die Neuwahl der Regionalsprecher für die Region Untermain durchgeführt. Auch hier wurde Frau OStRin Susanne Schmitt im Amt bestätigt. Frau StRin Julia Emmerling wurde neu dazu gewählt.

Monika Sauer

9. Kooperation mit anderen Verbänden und Arbeitsgemeinschaften



Bayerischer Philologenverband

Am 15./16.7.2011 fand in Kloster Weltenburg eine gemeinsame Klausurtagung der Fachgruppen Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre statt, an der Ulrike Murr als Vertreterin des KRGB teilnahm. Hauptreferent war Dr. Michael Sterner (Fraunhofer IWES, Kassel) zum Thema „Die Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien – unsere Verantwortung für die Schöpfung“.

Ulrike Murr



GVEE

Gesamtverband evangelischer
Erzieher u. Erzieherinnen in Bayern

GVEE (Gesamtverband evangelischer Erzieher und Erzieherinnen in Bayern)

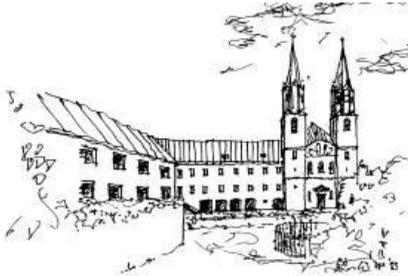
Am 14. Oktober 2011 trafen sich Vertreter der bayerischen Lehrer- und Elternverbände in den Räumen des evangelischen Schulreferats in Nürnberg, um über das Thema „Toleranz gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften“ zu sprechen. Vorbereitet und moderiert wurde der Nachmittag von Frau Dr. Leipziger und Frau Röthlein (GVEE). Anhand einer großen Auswahl aktueller Zeitungsartikel und Bilder entwickelte sich schnell ein lebhafter und sehr persönlicher Meinungs austausch zur religiösen Vielfalt in unserer Gesellschaft. Im Anschluss daran wurden Überlegungen zur Umsetzung des Themas in den verschiedenen Verbänden formuliert. Dabei waren alle Teilnehmer der Meinung, dass die Information über Religionen und religiöse Gemeinschaften sowie die Ermöglichung eines Dialogs wichtige Aufgaben des Religionsunter-

richts sind und gefördert werden müssen. Denn so können Vorurteile und Ängste abgebaut und Toleranz gefördert werden.

Am 4. Mai 2012 wird das nächste Treffen des ökumenischen Arbeitskreises in der Geschäftsstelle des GVEE zum Thema „Bildungsgerechtigkeit“ stattfinden.

Monika Sauer

10. Fortbildungsangebote



Die Programmbroschüre für die Lehrerfortbildung in Bayern bietet für das Fach Katholische Religionslehre am Gymnasium u.a. folgende Veranstaltungen an:

Auf Ostern zugehen

LG-Nr. 82-711 vom 02. - 05.04.2012, Leitung: Rin Anita Hofbauer / Dir. Dr. Anton Dimpfmaier (Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

In der vorösterlichen Zeit lädt insbesondere die Karwoche dazu ein, sich die biblischen Zeugnisse zu Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi zu vergegenwärtigen. Im Lehrgang werden die Lehrkräfte ermutigt, die im Zentrum der biblischen Botschaft von Passion und Auferstehung stehenden Bilder und Symbole in erster Linie für sich kreativ, musikalisch und meditativ neu zu entdecken und spirituell zu vertiefen. Daraus ergeben sich auch Anregungen für die Unterrichtspraxis. Im Nachdenken über das Erlebte und im gemeinsamen Erfahrungsaustausch geht es dennoch vor allem um die persönliche Vergewisserung, die zum Impuls werden soll: „Wir können nicht schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg 4,20).

Besonderer Hinweis: Der Lehrgang findet in der Karwoche statt.

Globale Entwicklung und Hoffnung aus dem Glauben: Fragen der Zukunft und eschatologische Themen im gymnasialen Religionsunterricht

LG-Nr. 82-712 vom 16.04. - 20.04.2012, Leitung: StDin Dagmar Navratil (Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

"Worauf darf der Mensch im Geflecht von Globalisierung und Machbarkeitsdenken noch hoffen?" Der gymnasiale Lehrplan greift solche Fragestellungen im Kontext des interreligiösen Lernens ebenso auf wie im Lernfeld "Zukunft" vor dem Abitur. Hier reicht die Spannbreite von säkularen Zukunftshoffnungen bis zur Rede vom Weltgericht. Der Blick wird also ebenso auf den neueren Forschungsstand in der Theologie zu richten sein wie auf die konkrete unterrichtliche Umsetzung in unterschiedlichem Kontext.

Theologisches Update: Fides et ratio - philosophische Themen im Religionsunterricht

LG-Nr. 82-721 vom 02.07. - 06.07.2012, Leitung: OSTr Markus Birner
(Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

„Glaube und Vernunft (Fides et ratio) sind wie die beiden Flügel, mit denen sich der menschliche Geist zur Betrachtung der Wahrheit erhebt.“ (Johannes Paul II, Fides et Ratio)

Dass christlicher Glaube nicht ohne Vernunft zu haben ist, ist schon Reflexionsstand des 1. Jahrhunderts gewesen. Aber gerade heute in einer offenen, säkularen Gesellschaft ist eine philosophisch-vernünftige Selbstvergewisserung des Glaubens für einen begründeten Dialog mit Andersdenkenden unerlässlich. Zudem sind die großen Fragen der Philosophie nach Gott, Freiheit und Unsterblichkeit auch Fragen des Religionsunterrichts am Gymnasium, die die Schüler begleiten sollen auf dem Weg zu einem eigenen religiösen Standpunkt.

Im Lehrgang sind folgende Schwerpunktsetzungen vorgesehen:

- aktuelle Fragestellungen, Entwicklungen in der Philosophie, z.B. die Frage nach der Vernünftigkeit des Glaubens an Gott, nach der Wahrheit, nach der Theodizee, nach dem Verhältnis von Leib und Seele
- didaktische Erschließung philosophischer Fragestellungen für den Unterricht

Mit dem Lehrgang wird eine Fortbildungsreihe weitergeführt, die verschiedene Hochschuldisziplinen der Katholischen Theologie mit dem gymnasialen Religionsunterricht verknüpft und wechselseitig neue Kenntnisstände zu vermitteln sucht.

Glaube und Naturwissenschaft als Leitthema im Religionsunterricht

LG-Nr. 82-717 vom 23.07. - 20.07.2012, Leitung: Dir. Dr. Anton Dimpflmaier, StD i.R. Dr. Franz Hauber (Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

Die Thematik „Glaube und Naturwissenschaften“ durchzieht viele Lehrplaninhalte, z.B. Schöpfung und Evolution (8. Jgst.), Ethik/Gewissen und Biotechnologie/Medizin (10. Jgst.), Glaube und Vernunft, religiöse und naturwissenschaftliche Sicht des

Menschen (11. Jgst.), religiöse Zukunftsvorstellungen und naturwissenschaftlich/technische Zukunftsentwicklungen (12. Jgst.).

Im Lehrgang wird das Verhältnis „Glaube und Naturwissenschaft“ aus heutiger, weniger aus historischer Sicht beleuchtet. Darum steht zu Beginn das Referat eines atheistischen Naturwissenschaftlers: Wie sieht dieser den religiösen Glauben und das Verhältnis von „Glaube und Naturwissenschaft“? Die Diskussion vertieft seine Argumentation und stellt theologische Argumente und Sichtweisen der Teilnehmer dagegen.

Weitere Fragen, die gemeinsam erörtert werden: Wie können auch naturwissenschaftlich gebildete Menschen des 21. Jahrhunderts widerspruchsfrei und argumentativ begründet Glaubenswahrheiten annehmen? Wie müssten traditionelle Glaubensaussagen fortentwickelt werden, damit sie im Horizont heutiger Erkenntnisse von den Christen eher verstanden und geglaubt werden können?

Im Lehrgang werden die erarbeiteten Einsichten auf konkrete Lehrplanthemen angewendet und entsprechende Unterrichtsvorschläge zu Themen wie Ursprung der Welt, Herkunft des Menschen, Erkenntnisfähigkeit des Menschen, Bewertung der Natur, Bewertung des menschlichen Lebens und Stellung des Menschen in der Natur (Menschenbild), Zukunft usw. zur Verfügung gestellt.

Die nächste **bayernweite Fortbildungstagung des KRGB** findet vom 08. bis 10.11.2012 im Kloster Banz zu Wegen der Sexualpädagogik im Religionsunterricht statt unter dem Thema „Lebenswelten der Jugendlichen und kirchliche Sexualmoral“. Als Referenten haben Dr. Wunibald Müller, Leiter des Recollectio-Hauses in Münsterschwarzach, und Prof. Dr. Stephan Leimgruber, Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Universität München, bereits zugesagt. Am Freitagnachmittag sollen wieder praxisorientierte Workshops angeboten werden. Festgelegt wurde bereits:

- MFM-Projekt und WaageMut! – zwei wertorientierte sexualpädagogische Präventionsprojekte (Angelika Schmitt)
- offene Unterrichtsformen zum Thema Sexualität, Liebe und Partnerschaft (Georg Glöbl)
- Erste allgemeine Verunsicherung?! – eine sexualpädagogische Arbeitshilfe der KJG (Andreas Illa)
- sexueller Missbrauch (N.N.)
- Sex 2.0, Sexualität im Internet (Astrid Carolus)

Des Weiteren wird der neue „Schulbischof“, Weihbischof Ulrich Boom aus Würzburg, für eine Eucharistiefeier am Samstag zu uns kommen.

Ich hoffe sehr, dass der kurze Hinweis auf die Tagung schon jetzt Interesse wecken konnte und verweise auf den nächsten Rundbrief, der ausführlich über das Tagungsprogramm und die Anmeldung informieren wird.

Monika Sauer

11. Sozialethische Offensive

Ethik in globaler Perspektive

(Zertifikatskurs Sozialethik)



**Katholische Erwachsenenbildung
Bayern**

So gut wie jede politische Frage hat einen ethischen Kern. Schutz des Lebens, soziale Sicherung, Zuwanderung, Schuldenkrise, Energieversorgung oder Klimawandel – all diese Themenkomplexe lassen sich letztlich auf die Frage des richtigen Handelns zurückführen: Wie soll sich der Einzelne, die Gesellschaft, die Staatengemeinschaft verhalten und welche Abwägungen sind für den Bewertungsprozess relevant? Derartige Fragestellungen sind heute, bedingt durch grenzüberschreitende Verflechtungen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, nur in globaler Perspektive verständlich.

Der Zertifikatskurs ‚Ethik in globaler Perspektive‘ trägt den angesprochenen Herausforderungen Rechnung, indem er bereits vorhandene fachliche Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertieft und eine praxisorientierte Weiterbildung bietet, die zu einer sachgerechten, kritischen und systematischen Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen und normativ-ethischen Fragen befähigt.

Ziele

- Wissensvertiefung im Bereich katholische Sozialethik unter Berücksichtigung aktueller sozialethischer Fragestellungen
- Ausbau von Diskursfähigkeit, sozialethischem Denken und Argumentieren
- Befähigung zur Referententätigkeit zu sozialethischen Grundfragen

Zielgruppen

- haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Katholischen Erwachsenenbildung
- Religionspädagoginnen und -pädagogen
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohlfahrtsverbänden
- Studierende

Kooperationspartner und Veranstaltungsort

Der Zertifikatskurs wird in Kooperation mit der Hochschule für Philosophie München angeboten und wird in einen weiterbildenden Masterstudiengang "Ethik" integriert. Der Zertifikatskurs ist auf diesen Studiengang voll anrechnungsfähig. Sämtliche Lehrveranstaltungen finden in den Räumen der Hochschule für Philosophie, Kaulbachstraße 31, 80539 München statt.

Prüfungen

Im Rahmen des Zertifikatskurses sind Prüfungsleistungen zu erbringen. Erfolgreich abgelegte Prüfungen können voll auf den Masterstudiengang "Ethik" angerechnet werden, sofern keine anderweitigen Immatrikulationshindernisse vorliegen.

Der Kurs

Der Kurs besteht aus insgesamt sechs Teilmodulen, die zwischen November 2012 und Juli 2013 jeweils freitags von 11 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 16 Uhr in der Hochschule für Philosophie München stattfinden.

>> Teilmodul I: Ethik

09.11.2012 – 10.11.2012

Im ersten Teilmodul geht es um die Grundlagen der Ethik: Ziel dabei ist es, die vier zentralen ethischen Argumentationsmodelle kennenzulernen und kritisch zu reflektieren. Thematisiert werden unter anderem die geschichtlichen Wurzeln und die differenzierten Ausprägungen von

- Tugendethik,
- Gefühlsethik,
- Willens- bzw. Pflichtethik und
- Utilitarismus bzw. Konsequentialismus.

>> Teilmodul II: Sozialethik und Soziallehre der Kirche

07.12.2012 – 08.12.2012

Auf Basis der erarbeiteten ethischen Grundlagen (vgl. Teilmodul I) werden in diesem Teilmodul sowohl einige der wichtigsten Ansätze zeitgenössischer philosophischer Sozialethik wie auch die neueren Entwicklungen der kirchlichen Soziallehre vorgestellt und auf aktuelle Fragestellungen angewendet.

>> Teilmodul III: Globalisierung

11.01.2013 – 12.01.2013

Ethik und Sozialethik können heute nur noch sinnvoll in globaler Perspektive gedacht werden. Im Zentrum des dritten Teilmoduls stehen deshalb die Analyse und ethische Reflexion globaler Themen wie Weltwirtschaft, Migration oder internationale Klima- und Umweltpolitik.

>> Teilmodul IV: Bereichsethiken

26.04.2013 – 27.04.2013

Die verschiedenen Bereichsethiken (z. B. Wirtschafts- und Unternehmensethik, Umwelt- und Technikethik, Medizinethik und Medienethik) haben die Aufgabe, die vielfältigen Themenfelder aufzugreifen und in die ethische Diskussion einzubinden. Nur so kann der Anwendungsbezug in interdisziplinärer Prägung geleistet werden. In diesem Teilmodul liegt der Schwerpunkt

entsprechend in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Bereichsethiken – zugeschnitten auf die beruflichen Hintergründe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

» **Teilmodul V: Leadership/Anthropologie**

07.06.2013 – 08.06.2013

Für andere Menschen Führungsverantwortung übernehmen kann nur, wer sich selbst und das eigene Leben gut führen kann. Das Teilmodul Leadership / Anthropologie will die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für genau diese Anforderungen rüsten. Zentral sind dabei Fragen zur persönlichen Lebensführung, die philosophisch thematisiert und auf konkrete Fallbeispiele aus dem (Arbeits-)Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angewendet werden. Ziel ist es, durch intensive philosophische Reflexion über Fragen von Leadership die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ihnen so Wege aufzuzeigen, wie sie als Führungskräfte ethisch verantwortbare und für sie persönlich vertretbare Entscheidungen treffen können.

» **Teilmodul VI: Diskussion konkreter Themen**

05.07.2013 – 06.07.2013

Im letzten Teilmodul stehen konkrete Erfahrungen aus den beruflichen Handlungsfeldern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Mittelpunkt. Ethisch relevante Fragestellungen werden identifiziert und anschließend anhand des bisher Erlernten kritisch reflektiert. So findet eine Rückbindung der theoretischen Grundlagen an die Alltagserfahrungen im Berufsleben statt.

Zertifikat

Nach Abschluss des Kurses wird ein Zertifikat verliehen.

Zugangsvoraussetzungen

abgeschlossenes Studium oder vergleichbare Qualifikation

Kosten

Sonderkonditionen:

1.100 € (davon 100 € Verwaltungskostenbeitrag für die Immatrikulation an der Hochschule für Philosophie); zusätzlich verbilligte Übernachtungsmöglichkeiten in der Katholischen Akademie in Bayern. Die Sonderkonditionen gelten für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller bayerischen (Erz-)Diözesen.

Regelsatz:

2.100 € (davon 100 € Verwaltungskostenbeitrag)

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der **31. August 2012**.

Notwendige Unterlagen:

- Angaben zur Person
- einfache Kopie des Zeugnisses über den ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Diplom) bzw. Nachweis vergleichbarer Qualifikation

Anmeldungen bitte per Post oder Email an:
KEB Bayern e.V.
Mandlstraße 23
80802 München
landesstelle@keb-bayern.de

12. KRGB intern

Folgende Rundbriefe kamen mit Unzustellbarkeitsvermerk zurück:

Richard Dopjans, Hausham
Regina Pantke, Weilheim
Ludwig Romstöck, Weißenburg
Egon Schäfer, Geretsried
Anton Wild, Oberstdorf

Für sachdienliche Hinweise sind wir dankbar.

Als Neumitglieder begrüßen wir ganz herzlich

Agnes Burger, Bamberg
Vinzenz Heinrich, Allershausen / Tünzhausen
Dr. Melanie Helm, Stegaurach
Natalie Neubauer, Heroldsbach
Beate Ruckdäschel, Regensburg
Andreas Stauer, Falkenberg
Susanne Steinhauf, Bamberg
Sonja Wunderlich, Freising

Wir trauern um

Hubert Dollinger, Donauwörth
Dr. Karl Mattes, München

R.I.P.

KRGB Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzende: OStRin Monika Sauer, Heckenweg 19

63743 Aschaffenburg, Tel: 06021-96295

Bankverbindung: Ligabank Regensburg, Kto. 213 8 395, BLZ 750 903 00

BEITRITTSERKLÄRUNG (auch online erhältlich unter www.krgb.de)

Hiermit erkläre ich,

....., geb. am

Familienname Vorname(n)

wohnhaft in

Straße und Hausnummer

.....

Postleitzahl Wohnort Telefon

..... /

Fax E-Mail-Adresse

(Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten, **die** Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt sicher zu erreichen sind.)

meinen Beitritt zum KRGB.

Fächerverbindung: K / / Dienstbezeichnung:

Dienststelle:

(Erz-)Diözese des Dienstortes:

Hiermit ermächtige ich den KRGB widerruflich, den Mitgliederbeitrag in Höhe von € am Beginn des Jahres zu Lasten meines Kontos abzubuchen:

.....

BLZ Kontonummer Bank

.....

Ort und Datum Unterschrift

Jährlicher Beitrag: StRef/in, Nebenamtliche, Ordensleute und Pensionisten auf Antrag: 6,00 €
Hauptamtliche: 15,00 €.

Erklärung bitte einsenden an den Geschäftsführer StD Alois Hagele, Höhenstr. 8, 86574 Petersdorf
oder **faxen** an 0 82 37 / 95 90 86 oder **mailen** an krgb@vr-web.de.

ÄNDERUNGSMELDUNG(auch online erhältlich unter <http://www.krgb.de>)

Bitte an den Geschäftsführer des KRGB senden, faxen oder mailen:

KRGB – Herrn Alois Hagele, 86574 Petersdorf, Höhenstr. 8
Tel.: 0 82 37–73 24, Fax: 0 82 37–95 90 86, E-Mail: krgb@vr-web.deMit dieser Rückmeldung helfen Sie uns,
vermeidbare Zusatzgebühren zu sparen. Danke!.....
Vor- und Familienname

(Erz-)Diözese des Dienstortes

 Ich habe eine neue Adresse. Sie lautet:.....
Straße und Hausnummer.....
PLZ

Wohnort

.....
Telefon / Fax **Ich habe eine neue Bankverbindung.** Sie lautet:.....
Bank

BLZ

Kontonummer

 Ich habe eine neue E-Mail-Adresse. Sie lautet:

.....

Sonstige Mitteilungen an die Mitgliederverwaltung:

Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand können, wenn sie es wünschen, anstelle des vollen Beitrags den ermäßigten Jahresbeitrag von 6.- € entrichten. Wir bitten in diesem Fall jedoch um eine formlose Mitteilung an den Geschäftsführer.

Bestätigung für das Finanzamt

Frau / Herr

wohnhaft in

geb. am

ist Mitglied des „Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.“ (KRGB) und hat für das Kalenderjahr 20..... einen Mitgliedsbeitrag von

Euro 6,- / Euro 15,- entrichtet.

gez. Monika Sauer
KRGB-Landesvorsitzende

Hinweis: Diese Bestätigung ist zur Vorlage beim Finanzamt für alle Verbandsmitglieder bestimmt, die ihren Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzen wollen. Legen Sie bitte auch Ihre Abbuchungs- bzw. die Überweisungsquittung bei!

Aus der Kassen- und Geschäftsführung

- Wer wünscht, den **Rundbrief** zukünftig nicht mehr in gedruckter Form zu erhalten, sondern ihn selbst von der KRGB-Homepage herunterzuladen, möge dies bitte dem Geschäftsführer, Alois Hagele, mitteilen (krgb@vr-web.de).
- **Richtige Schreibung der Umlaute bei Mitgliedsnamen:** Da die alten Bankprogramme keine Umlaute verarbeiten konnten, sind etliche Namen von Mitgliedern nicht richtig geschrieben. Senden Sie bitte eine E-Mail an krgb@vr-web.de, falls eine Änderung notwendig sein sollte.
- **Interessante Tätigkeiten zu vergeben:** Der KRGB-Vorstand ist auf der Suche nach Kolleginnen und Kollegen, die sich vorstellen könnten, für die Ehrenämter des Kassenführers / der Kassenführerin und des Geschäftsführers / der Geschäftsführerin zu kandidieren. Nähere Informationen zu diesen beiden Tätigkeiten erhalten Sie bei Alois Hagele (krgb@vr-web.de).
- **Pensionierungen:** Sollten Sie in Pension gehen, bitten wir Sie, die KRGB-Geschäftsführung entsprechend zu informieren und gleichzeitig mitzuteilen, ob Sie die Beitragsermäßigung für Pensionisten (6.-€ statt 15.-€ pro Jahr) in Anspruch nehmen möchten.

13. Die neue KRGB-Homepage

Wie bisher schon seit Jahren aktuell und informativ gestaltet, präsentiert sich die KRGB-Homepage ab 2012 nicht nur in neuer Optik, sondern auch mit neuen Möglichkeiten, wie z. B. Redaktionsbeiträge durch Landes- und Diözesanebene, internes Mitgliedermaterial, verbandsinterne Forumsdiskussion etc.

Soll ich mich als KRGB-Mitglied "registrieren" und welche Konsequenzen/ Möglichkeiten habe ich dann?

Auch wenn es noch einige Baustellen gibt, ist es sinnvoll, sich schon jetzt zu registrieren, um erste Beiträge einzureichen, im Forum intern Fragen zu diskutieren und so die weiteren Möglichkeiten kennenzulernen.

Wie registrieren? – Auf der neuen Seite links unten bei Mitglieder Login „Registrieren“ wählen und Pflichtfelder ausfüllen (Bitte bei Name realen Vornamen und Familiennamen und beim Benutzernamen die Loginkurzbezeichnung bzw. bei Beschreibung auch die eventuelle Funktion im Verband eingeben!), dann registrieren und auf Freischaltung durch Administrator warten.

Welche Konsequenzen/Möglichkeiten habe ich dann, wenn ich "registriert" bin? – Keine Vertragsverpflichtungen, etc., denn wir sind ja ein seriöser Verband. Nur registrierte und freigeschaltete Mitglieder haben das Recht und die Möglichkeit Beiträge zu schreiben, sich an verbandsinternen Diskussionen zu beteiligen oder nur für Mitglieder erreichbare Inhalte zu lesen. Der interne Lesebereich sowie ein Austausch im Forum muss allerdings erst allmählich gefüllt werden, d.h. noch ist nicht zu viel erwarten. Jemand muss jedoch den ersten Schritt wagen.

Beiträge einreichen, aber wie?

Kleine Beiträge, Grüße, Zitate etc. können auch für nichtregistrierte Gäste auf der Pinnwand geschrieben werden (Gäste müssen auf Freischaltung warten, registrierte Mitglieder nicht). Natürlich können neben der Möglichkeit im Benutzermenü (Beitrag einreichen) weiterhin auch neue Beiträge oder Änderungswünsche mit Text und Bild an den Administrator gemailt werden (P. Stauer: stauer@donbosco.de). Bitte Bilder immer extra z. B. als jpg-Bilddatei mitsenden.

P. Erhard Stauer